



PHILADELPHIA ORCHESTRA

Donnerstag, 28.05.2015 · 20.00 Uhr

KONZERTHAUS
DORTMUND



THE PHILADELPHIA ORCHESTRA

YANNICK NÉZET-SÉGUIN MUSIC DIRECTOR


LISA BATIASHVILI VIOLINE

Abos: The YANNICK Experience,
Orchesterzyklus I – Meisterkonzerte

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €





Dmitri Schostakowitsch

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH (1906 – 1975)

Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 a-moll op. 77 (1948)

Nocturne. Moderato

Scherzo. Allegro

Passacaglia. Andante

Burlesque. Allegro con brio

– Pause ca. 20.50 Uhr –

PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKY (1840 – 1893)

Sinfonie Nr. 5 e-moll op. 64 (1888)

Andante – Allegro con anima

Andante cantabile, con alcuna licenza

Valse. Allegro moderato

Finale. Andante maestoso – Allegro vivace

– Ende ca. 22.10 Uhr –



PRIVATES BEKENNTNIS

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH VIOLINKONZERT NR. 1 A-MOLL OP. 77

Nach einer neuen Hetzkampagne gegen seine fortschrittliche Musik und den Einfluss jüdischer Folklore war Dmitri Schostakowitsch 1948 in finanzieller Not. Er verlor seine Lehrämter an den Konservatorien in Moskau und Leningrad (St. Petersburg), seine »volksfremde« und »formalistische« Musik wurde größtenteils mit Aufführungsverboten belegt. Jede »antidemokratische Tendenz« in Anbiederung an die »überbordende bürgerliche Musik Europas und Amerikas« unterband das Zentralkomitee der KPdSU. Ein harter Rückschlag für die Kunstfreiheit. Dennoch wurde Schostakowitsch als Vertreter der russischen Musik im März 1949 auf den »Panamerikanischen Kongress für Kultur und Friedenssicherung« nach New York geschickt, durfte dort jedoch nur vorgefertigte Texte vorlesen. Daheim pries sein Oratorium »Lied von den Wäldern« den Aufforstungsplan des obersten Genossen Josef Stalin. Außerdem schrieb er die Musik zum Propagandafilm »Der Fall von Berlin«, gedreht von Stalins Leibregisseur Mikkail Chiaureli. Für beide Kompositionen erhielt er 1950 den »Stalinpreis zweiter Klasse« – eine willkommene Auszeichnung. Allmählich rehabilitierte er sich wieder als seriöser Komponist, musste jedoch noch eine ganze Weile den treuen Staatsdiener mimen. Erst nach Stalins Tod am 5. März 1953 konnte er aufatmen und trat mit gewichtigen Werken an die Öffentlichkeit. Seine Ende des Jahres in Leningrad uraufgeführte zehnte Sinfonie gilt als Abrechnung mit dem diktatorischen Regime.

Mehrere liegen gebliebene Werke konnten jetzt aufgeführt werden, darunter das erste Violinkonzert. Es wurde dafür kurzzeitig von der alten Opusnummer 77 auf 99 heraufgestuft. Dem Publikum sollte so suggeriert werden, es handele sich um ein aktuelles Stück. Doch auch diese Komposition stammt aus dem Schicksalsjahr 1948. Der berühmte Geiger David Oistrach hatte die Entstehung damals kreativ und kritisch begleitet. Sieben Jahre verspätet fand nun die Uraufführung am 29. Oktober 1955 in Leningrad statt, mit Oistrach an der Geige und den Leningrader Philharmonikern unter dem damaligen Chef Jewgeni Mrawinski. Die Begeisterung des Publikums war ein Plädoyer für den Komponisten Schostakowitsch und gegen jeden intoleranten Kulturrichter wie den Komponisten Tichon Chrennikow, den Generalsekretär des Komponistenverbandes.

Der Biograf Krzysztof Meyer bezeichnete das Werk einmal als »Sinfonie für Violine und Orchester«. Der erste und der dritte Satz sind besonders breit ausgeführt. Alle Teile bestechen durch ihre orchestral aufgeladene Atmosphäre. Am Anfang entfaltet ein Nocturne eine in sich gekehrte, monoton um einen Gedanken kreisende Stimmung. Nur etwa halb so lang ist das virtuos auftrumpfende Scherzo mit dem für Schostakowitsch typischen sarkastischen Einschlag. Etwas »Böses, Dämonisches, Stechendes« erblickte der erste Interpret Oistrach in dieser Musik,

die der Geige jede Menge technische Feinheiten abverlangt. Das eigentliche Herzstück des Violinkonzerts steht an dritter Stelle, eine unerbittlich voranschreitende und pathetische Passacaglia. Die Musik wird emotional extrem aufgeladen. Mancher Interpret erblickte darin den unterdrückten Künstler im totalitären Regime. Sicher keine weit hergeholt These. Eine ausgedehnte Solokadenz – als Monolog des Individuums – schafft anschließend die nahtlose Anbindung an das Finale, eine rasant-groteske Burleske.

Schostakowitsch wies selbst auf den privaten Inhalt des Werks, wenn er im Scherzo sein Tonmonogramm D-Es-C-H (gelesen: D SCH) versteckte. An anderen Stellen ist jüdische Folklore eingebunden. Der Komponist hatte ein Faible für diese in Russland weit verbreitete Musik, die vom antisemitischen Regime immer wieder angegriffen und verboten wurde. So wundert es nicht, dass 1955 auch die zeitgleich mit dem Violinkonzert entstandenen und verwandten Lieder »Aus jüdischer Volksposie« ihre verspätete Uraufführung erlebten. Das Konzert machte der Geigenstar Oistrach auch rasch in den USA bekannt. Eine Sensation waren die amerikanischen



Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Gotha • Südwestfalen • Zwickau

Über Begeisterung zum Erfolg. Beratung in 7-Sterne-Qualität.

Vertrauen Sie uns und damit dem Berater,
der zum 7. Mal als TOP-Berater
ausgezeichnet wurde.



audalis • Kohler Punge & Partner
Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte
audalis Consulting GmbH
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund
Tel.: 0231 22 55 500 • audalis.de





Beratung - Konzeption
Projektbegleitung - Review

Ulrich B. Boddenberg
Consultant - Fachbuchautor

Wissensmanagement
Informationsmanagement
Echtzeit-Kommunikation
Mobile Lösungen, Messaging
hybride Cloud-Integration
Intranet - Extranet - Internet

mit Technologien von
Microsoft, Cisco und Apple
SharePoint, Lync, SQL, Office 365

Tel.: 0231 / 222 458 - 222
E-Mail: ulrich@boddenberg.de

www.boddenberg.de

Erstaufführungen in der Carnegie Hall mit dem New York Philharmonic unter Dimitri Mitropoulos rund um den Neujahrstag 1956. Seither galt es als eines der bedeutendsten Konzerte der Gegenwart.

Wie sich der Komponist als kulturelles Aushängeschild der UdSSR damals in Interviews verhielt, schilderte anschaulich Gerd Ruge, von 1956 bis 1959 erster Korrespondent der ARD in Moskau: »Schostakowitsch ist ein kleiner, grauhaariger Mann mit schmalem Gesicht und nervös umherirrenden Augen. Während ich ihm Fragen stelle, blickt er mich starr, wie hypnotisiert an. Wenn er antwortet, blickt er im Zimmer herum, fährt sich ständig mit zitternden Händen durch das kurze Haar, reibt sich die Augenbrauen, setzt die Brille auf und ab. Er spricht schnell und dennoch oft stockend, so als kontrolliere er sich bei jedem Satz, um ja nichts Falsches zu sagen. Selten ist es mir so schwer geworden, ein Gespräch zu führen.« Die sowjetische Einschüchterung hatte offenbar auch in der Psyche deutliche Spuren hinterlassen. 🐾

EFFEKTVOLLE THEATRALIK

PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKY SINFONIE NR. 5 E-MOLL OP. 64

Der Musikliebhaber klatscht begeistert und der Fachmann rümpft die Nase: Peter I. Tschaikowskys fünfte Sinfonie ist ein Werk, das die Musikwelt nach wie vor spaltet. Selbst der Komponist empfand sie eines Tages als »zu bunt, zu massiv, zu künstlich, zu lang, überhaupt unsympathisch.« Doch diese Aussage ist natürlich nicht ganz ernst gemeint. Entstanden nach einer ausgedehnten Europa-Tournee und vielen Bekanntschaften mit westlichen Künstlern, vereint sie alle neuen Eindrücke in nur einem Werk. Und dennoch findet sich darin – wie der Schriftsteller Klaus Mann in seiner literarischen Tschaikowsky-Biographie (1935/48) schreibt – auch das trotzig Aufbegehren gegen die Angst des Alternden, eines Tages »ausgesungen« zu haben: »Die Symphonie wurde groß, und sie wurde gut. Sie hatte Schwermut und Glanz und dazwischen eine ganz entrückte Leichtigkeit und am Ende den stolzen und heftigen Überschwang dessen, der sich höchst tapfer gewehrt hat.«

Seit jeher werden Tschaikowskys Sinfonien solche Programme unterlegt. Ohne erklärende Prosa erscheinen sie kaum verständlich. Er selbst gab dazu Hinweise, wenn er seinem Tagebuch über die Fünfte anvertraut: »Programm des ersten Satzes der Symphonie, Introduction: Völlige Ergebung in das Schicksal, oder, was dasselbe ist, in den unergründlichen Ratschlag der Vorsehung. Allegro I: Murren, Zweifel, Klagen, Vorwürfe.«

Und zum zweiten Satz: »Soll ich mich dem Glauben in die Arme werfen????« Doch wie hilfreich sind diese Notizen zum Verständnis der Musik? Immerhin besitzt das Werk keinen Titel wie die

WERKE



vorangegangene »Manfred-Sinfonie«. Vielmehr handelt es sich um ein autonomes Kunstwerk und ein brillantes Orchesterstück. Die inneren Qualitäten von Tschaikowskys Partituren wurden nicht zuletzt in der Ära der Schallplatte entdeckt. Russische Dirigenten wie Jewgeni Mrawinski und Jewgeni Svetlanow sowie der ukrainisch-französische Igor Markewitsch bewiesen in den 1950er- und 1960er-Jahren, wie unsentimental und modern diese Werke klingen können.

Komponiert wurde diese Sinfonie ab Mai 1888 in Tschaikowskys neuem Landhaus in Frolowskoje. »Ich will jetzt tüchtig arbeiten, um mir selbst, aber auch den anderen zu beweisen, dass ich mich noch nicht ausgeschrieben habe«, berichtete er damals an seine Gönnerin und Brieffreundin Nadeshda von Meck, der wohlhabenden Witwe eines Eisenbahnunternehmers. In nur drei Monaten vollendete er das umfangreiche Werk. Am 5. November stellte er es in St. Petersburg vor. Der große Erfolg sprach für sich. Das Publikum nahm das Stück begeistert an, ganz im Gegensatz zur zeitgleich entstandenen »Hamlet-Ouvertüre«. Wenige Stimmen warfen dem Komponisten zwar »Effekthascherei« vor, doch daran hatte er sich längst gewöhnt. In Ham-




FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V.
GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden auch Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de

burg lobte der Kritiker Josef Sittard die Sinfonie als eines der »bedeutendsten musikalischen Erscheinungen der letzten Zeit«.

Wie die Vierte, beginnt auch die Fünfte mit einer langsamen Einleitung. Sie stimmt ein markantes Motiv an, das in allen Sätzen auftaucht. Man hat es in Anlehnung an Tschaikowskys oben zitierte Notiz »Schicksalsmotiv« genannt. Wichtiger als diese Charakterisierung ist jedoch die Bedeutung des Motivs für alle Hauptthemen der Sinfonie. Es ist die Urzelle, aus dem sich alles Weitere ableitet. Außerdem verselbständigt sich die schreitende Abwärtsbewegung der Melodie im Verlauf des Werks. Das Studium der Partituren Beethovens und auch von Johannes Brahms hinterließ deutliche Spuren.

Eine starke Anbindung an die westeuropäische Sinfonietradition findet sich auch im dritten Satz Valse, der – wie so oft beim Ballettkomponisten Tschaikowsky – französischen Vorbildern huldigt. Das spezifisch »russische« des Werks liegt eher in der »melodischen Kraft«, die nach Igor Strawinsky »den Schwerpunkt in jeder Symphonie« bildet. Daher fand er Tschaikowsky später »im Grunde oft russischer« als viele slawisch angehauchte Musik der 1920er-Jahre.

Besondere Aufmerksamkeit erregte der langsame Satz mit einem der dankbarsten Hornsoli der gesamten Orchesterliteratur. Auch wenn der Philosoph Theodor W. Adorno dieses Andante cantabile mit dem Etikett »Kitsch« belegte und damit eine musikästhetische Diskussion entfachte, bietet gerade dieser Satz eine moderne Klangkollage zwischen intemem Naturklang und kraftvollem Pathos, schwärmerischer Romantik und brutaler Realistik. Vielleicht liegt hier und weniger im zur Dur-Lösung hetzenden Finale der Schlüssel zur Fünften. Doch wie dem auch sei. Tschaikowskys Musik wird von jedem Zuhörer anders erlebt. Trotzdem denke man einmal an die nüchternen Worte, mit der die englischen Pianistin Mathilde Verne ihrer ersten Begegnung mit dem Komponisten schildert: »Tschaikowskys Erscheinung war das genaue Gegenteil des geistigen Bildes, das ich mir von dem Schöpfer derart leidenschaftlicher und aufwühlender Musik gemacht hatte.« Vielleicht sollten wir in jedem Konzert auch unser eigenes Tschaikowsky-Bild überdenken. 


AUDIOPHIL

UNSER PROGRAMMHEFTAUTOR MATTHIAS CORVIN EMPFIEHLT

Es gibt viele Aufnahmen von Schostakowitschs erstem Violinkonzert, doch die mit dem Widmungsträger David Oistrach sollten immer an erster Stelle stehen. Der Geiger spielte das Werk 1956 mit dem Team der Uraufführung ein, den Leningrader Philharmonikern unter Jewgeni Mrawinski. Die LP erschien später bei Melodiya, dem einzigen offiziellen Plattenlabel der UdSSR

(Praga, Brilliant Classics). Die russische Produktion entstand in direkter Konkurrenz zur ersten amerikanischen. Bereits am 1. Januar 1956 wurde das zweite Carnegie-Hall-Konzert in einen atemberaubenden Mitschnitt gebannt. Am Tage danach entstand im leeren Saal eine technisch saubere Aufnahme mit dem New York Philharmonic unter Dimitri Mitropoulos für Columbia Records (Sony). Neben einer späteren Studioproduktion mit dem Schostakowitsch-Sohn Maxim (EMI, 1972) existieren mit Oistrach weitere Live-Mitschnitte. Ausdrucksintensive, virtuose und mitunter rau gespielte Musterinterpretationen.

GEHÖRT IM KONZERTHAUS DORTMUND

Vor etwas mehr als fünf Jahren spielten das City of Birmingham Symphony Orchestra, sein Chefdirigent Andris Nelsons und Solistin Baiba Skride ebenfalls Schostakowitschs erstes Violinkonzert und in der zweiten Konzerthälfte Tschaikowskys Sinfonie Nr. 5. Zuletzt wurde Tschaikowskys Fünfte erst im März dieses Jahres von Paavo Järvi und seinem Orchestre de Paris im Konzerthaus interpretiert. 



PARK

Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. MATHIS BÖNTE Rechtsanwalt

DR. MARIUS LEVEN Rechtsanwalt

PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund | Fon (0231) 95 80 68 - 0
www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE



THE PHILADELPHIA ORCHESTRA

Das Philadelphia Orchestra ist eines der renommiertesten Orchester der Welt, berühmt für seinen unverwechselbaren Klang, geschätzt für seine Fähigkeit, das Publikum spontan zu begeistern, und bewundert für seinen innovativen Umgang mit Musik. Das Orchester hat eine Vision für die Zukunft und bewahrt sein höchstes künstlerisches Niveau, indem es die reiche Tradition seines Könnens lebendig hält und permanent weiter entwickelt. Dies gilt den Musikern gleichzeitig auch als Ansporn, das Erreichte noch zu übertreffen, indem sie starke musikalische Erlebnisse für das Publikum zu Hause und in der ganzen Welt schaffen.

Music Director Yannick Nézet-Séguin trat seine erste Konzertsaison als achter Künstlerischer Leiter des Philadelphia Orchestra im Herbst 2012 an. Seine kooperative Arbeitsweise und musikalische Neugier, sein grenzenloser Enthusiasmus und seine frische Herangehensweise an die Programmgestaltung werden von Kritikern und vom Publikum gleichermaßen gelobt. Die »New York Times« nannte ihn »phänomenal« und fügte hinzu, dass »das Orchester [...] nie besser geklungen hat« als unter seinem Dirigat. Seine Musiker, sein Publikum und die Öffentlichkeit versetzt er regelmäßig in Begeisterung. Seine Konzerte warten mit einer großen Repertoirebandbreite auf und sind regelmäßig ausverkauft, durch seine »Post-Concert Conversations« hat er ein beständiges Forum zum Austausch mit den Konzertbesuchern etabliert. Unter Nézet-Séguins Dirigat hat das Orchester für das Label Deutsche Grammophon eine CD mit Strawinskys »Le sacre du printemps« und Transkriptionen von Leopold Stokowski eingespielt. In der ersten gemeinsamen Konzertsaison knüpfte das Orchester auch an die Tradition der Rundfunkübertragungen an, mit einer wöchentlich ausgestrahlten Sonntagnachmittagsendung auf WRTI-FM.

Philadelphia ist die Heimat des Orchesters, und so werden wichtige Beziehungen nicht nur zu den Förderern der Konzerte im Kimmel Center gepflegt, sondern auch zu jenen, die die Aufführungen im Mann Center, in Penn's Landing und an anderen Spielorten unterstützen. Zur Philadelphia Orchestra Association gehört auch weiterhin die Academy of Music, ein nationales Kulturdenkmal.

Das Philadelphia Orchestra engagiert sich darüber hinaus für die Zusammenarbeit mit kulturellen und öffentlichen Organisationen, sowohl auf regionaler als auch auf nationaler Ebene. Seit Allison Vulgamore 2010 zur Präsidentin und Geschäftsführerin des Orchesters ernannt wurde, konnten Partnerschaften reaktiviert bzw. neu ins Leben gerufen werden, unter anderem mit der Opera Philadelphia, dem Pennsylvania Ballet, Philadelphia Live Arts (FringeArts), Philadanco, mit dem Curtis Institute of Music, der Ridge Theater Company und dem Regisseur James Alexander.

Dank seiner regen Konzerttätigkeit, seiner Tourneen, Gastauftritte, Präsentationen und Aufnahmen wirkt das Orchester als weltweiter Botschafter für Philadelphia und die Vereinigten Staaten.

Als erstes amerikanisches Orchester trat es 1973 auf Vermittlung von Präsident Nixon in China auf, heute engagiert es sich für eine Zusammenarbeit mit dem National Centre for the Performing Arts in Peking. Alljährlich tritt das Philadelphia Orchestra in der Carnegie Hall auf, residiert drei Wochen in Saratoga Springs im Staat New York und ist auch dem »Bravo! Vail Festival« eng verbunden.

Das Philadelphia Orchestra setzt seine jahrzehntelange Tradition fort, Fortbildungsangebote und Möglichkeiten gesellschaftlichen Engagements zu schaffen, und zwar für Interessierte jeden Alters in der Metropolregion Delaware Valley. Konzerte für Familien und Schulkinder, das Programm »eZseatU«, das College-Studenten ermöglicht, eine unbegrenzte Anzahl an Konzerten für einen Mitgliedsbeitrag von 25 US-Dollar jährlich zu besuchen, kostenlose »Neighborhood Concerts« und »PreConcert Conversations« vor jedem Abonnement-Konzert sind nur einige Beispiele für das reichhaltige Angebot, mit dem das Orchester einer neuen Generation von Konzertbesuchern sinfonische Musik näherbringen möchte. Vielfach ergreifen die Musiker Initiative, etwa bei dem sehr erfolgreichen Projekt »PlayINs«, und übernehmen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, als Lehrer, Berater und Mentoren junge musikalische Talente zu fördern und das Verständnis für die Musik zu vertiefen. Weitere Informationen über das Philadelphia Orchestra finden Sie auf www.philorch.org.

THE PHILADELPHIA ORCHESTRA – 2015 TOUR OF EUROPE WIRD GESPONSORT DURCH:

Primary Partner: Commonwealth of Pennsylvania

Supporting Sponsors: HSBC, Région Rhône-Alpes, Saint-Gobain

Presenting Sponsor in France: Pepper Hamilton LLP

Civic Pride Sponsor: Brian Communications

Additional Support provided by: City of Philadelphia, Philadelphia Convention & Visitors Bureau, Team PA, Visit Philadelphia

Special thanks to John McFadden and Lisa Kabnick for their support.



Mieten Sie das
Essex EUP-111
bei uns für nur
50 €
im Monat.




Maiwald
Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon (0231) 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de

BESETZUNG PHILADELPHIA ORCHESTRA

Yannick Nézet-Séguin

Music Director

Walter and Leonore Annenberg Chair

Stéphane Denève

Principal Guest Conductor

Cristian Măcelaru

Conductor-in-Residence

Lio Kuokman Assistant Conductor

Charles Dutoit Conductor Laureate

VIOLINE I

David Kim (Concertmaster)

Dr. Benjamin Rush Chair

Juliette Kang

(First Associate Concertmaster)

Joseph and Marie Field Chair

Ying Fu (Associate Concertmaster)

Marc Rovetti (Assistant Concertmaster)

Herbert Light Larry A. Grika Chair

Barbara Govatos*

Wilson H. and Barbara B. Taylor Chair

Jonathan Beiler

Hirono Oka

Richard Amoroso

Robert and Lynne Pollack Chair

Yayoi Numazawa

Jason DePue*

Lisa-Beth Lambert

Jennifer Haas

Miyo Curnow*

Elina Kalendarova

Daniel Han

Yiyi Li

VIOLINE II

Kimberly Fisher (Principal)

Peter A. Benoliel Chair

Paul Roby (Associate Principal)

Sandra and David Marshall Chair

Dara Morales (Assistant Principal)

Anne M. Buxton Chair

Philip Kates Mitchell and Hilarie

Morgan Family Foundation Chair

Booker Rowe

Davyd Booth

Paul Arnold Lorraine and

David Popowich Chair

Yumi Ninomiya Scott

Dmitri Levin

Boris Balter

William Polk

Amy Oshiro-Morales

Mei Ching Huang

VIOLA

Choong-Jin Chang (Principal)

Ruth and A. Morris Williams Chair

Kirsten Johnson

(Associate Principal)

Kerri Ryan*

(Assistant Principal)

Judy Geist

Renard Edwards

Anna Marie Ahn Petersen

Piasecki Family Chair

David Nicastro

Burchard Tang

Che-Hung Chen

Rachel Ku

Marvin Moon*

VIOLONCELLO

Hai-Ye Ni (Principal)

Albert and Mildred Switky Chair

Yumi Kendall (Acting Associate Principal)

Wendy and Derek Pew Foundation Chair

John Koen

(Acting Assistant Principal)

Richard Harlow

Gloria dePasquale

Orton P. and Noël S. Jackson Chair

Kathryn Picht Read

Winifred and Samuel Mayes Chair

Robert Cafaro

Volunteer Committees Chair

Ohad Bar-David Catherine R. and

Anthony A. Clifton Chair

Derek Barnes

Mollie and Frank Slattery Chair

Alex Veltman

KONTRABASS

Harold Robinson (Principal)

Carole and Emilio Gravagno Chair

Michael Shahan

(Associate Principal)

Joseph Conyers

(Assistant Principal)

John Hood*

Henry G. Scott

David Fay

Duane Rosengard

Robert Kesselman

FLÖTE

Jeffrey Khaner (Principal)

Paul and Barbara Henkels Chair

David Cramer (Associate Principal)

Rachelle and Ronald Kaiserman Chair

Loren N. Lind

Kazuo Tokito (Piccolo)

OBOE

Richard Woodhams (Principal)

Samuel S. Fels Chair

Peter Smith (Associate Principal)

Jonathan Blumenfeld

Edwin Tuttle Chair

Elizabeth Starr Masoudnia

(Englischhorn) Joanne T. Greenspun Chair

KLARINETTE

Ricardo Morales (Principal)

Leslie Miller and Richard Worley Chair

Samuel Caviezel (Associate Principal)

Sarah and Frank Coulson Chair

Paul R. Demers (Bassklarinette)

Peter M. Joseph and Susan Rittenhouse

Joseph Chair

FAGOTT

Daniel Matsukawa (Principal)

Richard M. Klein Chair

Mark Gigliotti (Co-Principal)

Angela Anderson Smith

Holly Blake (Kontrafagott)

HORN

Jennifer Montone (Principal)

Gray Charitable Trust Chair

Jeffrey Lang (Associate Principal)

Daniel Williams

Jeffry Kirschen

YANNICK NÉZET-SÉGUIN

Music Director Yannick Nézet-Séguin setzt seine inspirierte Arbeit mit dem Philadelphia Orchestra fort, die er im Herbst 2012 begann. Weithin für seine Musikalität, Hingabe und sein Charisma geschätzt, hat sich Nézet-Séguin als ein musikalischer Leiter höchsten Kalibers und

Denise Tryon

Shelley Showers

TROMPETE

David Bilger (Principal)

Marguerite and Gerry Lenfest Chair

Jeffrey Curnow

(Associate Principal)

Gary and Ruthanne Schlarbaum Chair

Anthony Prisk

Robert W. Earley

POSAUNE

Nitzan Haroz (Principal)

Neubauer Family Foundation Chair

Matthew Vaughn

(Co-Principal)

Eric Carlson

Blair Bollinger (Bass-Posaune)

Drs. Bong and Mi Wha Lee Chair

TUBA

Carol Jantsch (Principal)

Lyn and George M. Ross Chair

PAUKE

Don S. Liuzzi (Principal)

Dwight V. Dowley Chair

Angela Zator Nelson

(Associate Principal)

Patrick and Evelyn Gage Chair

SCHLAGWERK

Christopher Deviney (Principal)

Mrs. Francis W. De Serio Chair

Anthony Orlando

(Associate Principal)

Ann R. and Harold A. Sorgenti Chair

Angela Zator Nelson

KLAVIER UND CEMBALO

Kiyoko Takeuti

TASTENINSTRUMENTE

Davyd Booth

Michael Stairs** (Orgel)

HARFE

Elizabeth Hainen (Principal)

Patricia and John Imbesi Chair

NOTENWART

Robert M. Grossman (Principal)

Steven K. Glanzmann

ORCHESTERWART

Edward Barnes (Manager)

James J. Sweeney, Jr.

James P. Barnes

* beurlaubt

** Vertretung

eines der spannendsten Talente seiner Generation etabliert. Kritiker und Publikum in der Verizon Hall, dem Sitz des Orchesters, bis hin zur Carnegie Hall feiern seinen überaus kooperativen Stil, seine tief verwurzelte musikalische Neugier und seinen grenzenlosen Enthusiasmus, gepaart mit einem erfrischenden Ansatz bei der Programmgestaltung.

Nézet-Séguin hat das Orchester im heimischen Kimmel Center for the Performing Arts ebenso wie in der Academy of Music, der Carnegie Hall, dem Kennedy Center und den verschiedenen Vierteln Philadelphias zu neuen Höhen geführt. In seiner dritten Spielzeit als Music Director startet er neue künstlerische Initiativen, darunter das »Art of the Pipe Organ Festival«, in dem die Farben der Fred J. Cooper Memorial Organ sich mit dem Klang des Philadelphia Orchestra vereinen und so über vier Wochen ein kraftvolles Klanguniversum erschaffen; das 40/40-Projekt, in dem 40 großartige Werke gespielt werden, die seit mindestens 40 Jahren nicht mehr in den Konzerten des Orchesters zu hören waren.

Die Musiker des Orchesters und das Konzertpublikum in Philadelphia, New York City und Washington, D. C. haben ihn mit offenen Armen empfangen. Seine Antrittstournee mit dem Philadelphia Orchestra führte 2014 mit sieben Konzerten nach China, Japan und Taiwan. Seine Konzerte mit vielfältigem Repertoire erfreuen sich großer Aufmerksamkeit mit ausverkauften Konzerten und er pflegt enge Kontakte zur vielfältigen Musikszene der Stadt.

Seit 2008 ist Nézet-Séguin Music Director des Rotterdam Philharmonic und seit 2000 Künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Orchestre Métropolitain in Montréal. Zudem ist er dem London Philharmonic weiterhin eng verbunden, dessen Erster Gastdirigent er war. Zurzeit befindet er sich im zweiten Jahr seiner dreijährigen Residenz am KONZERTHAUS DORTMUND.

Nézet-Séguin hat überaus erfolgreiche Konzerte mit den bedeutendsten Orchestern der Welt dirigiert: den Wiener Philharmonikern, den Berliner Philharmonikern, dem Boston Symphony Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, dem Royal Stockholm Philharmonic, dem Chamber Orchestra of Europe und allen großen kanadischen Orchestern. Seine Auftritte in Europa und Nordamerika haben die internationale Klassikszene mitgeprägt und ihn zu einem der gefragtesten Dirigenten der Welt gemacht.


Nézet-Séguins Talent geht weit über die sinfonische Musik hinaus und erstreckt sich auch auf Opern und Chorwerke. Seine gefeierten Auftritte in der Metropolitan Opera (wo er jedes Jahr am Pult steht), der Mailänder Scala, dem Royal Opera House in London, dem Festspielhaus Baden-Baden und bei den »Salzburger Festspielen« zeugen von einer bemerkenswerten künstlerischen Vielseitigkeit und Tiefe.

Yannick Nézet-Séguin und die Deutsche Grammophon (DG) begannen im Juli 2012 ihre Zusammenarbeit. Zudem spielt er weiterhin mit dem Rotterdam Philharmonic für DG, EMI Classics und BIS ein, mit dem London Philharmonic Orchestra und seinem Chor bestand eine ergiebige Zusammenarbeit für das LPO Label. Außerdem setzt er seine Aufnahmetätigkeit mit dem Orchestre Métropolitain für ATMA Classique fort.

Der in Montreal geborene Yannick Nézet-Séguin studierte Klavier, Dirigieren, Komposition und Kammermusik am Konservatorium in Montreal und setzte seine Ausbildung bei dem renommierten Dirigenten Carlo Maria Giulini fort. Außerdem studierte er Chorleitung bei Joseph Flummerfelt am Westminster Choir College.

2012 wurde Yannick Nézet-Séguin zum »Companion of the Order of Canada« ernannt, eine der höchsten zivilen Auszeichnungen des Landes. Weitere Ehrungen sind der »Royal Philharmonic Society Award«, der kanadische »National Arts Centre Award«, der von der Regierung Quebecs verliehene »Prix Denise-Pelletier«, die höchste an Künstler vergebene Auszeichnung, wie auch die Ehrendoktorwürden der University of Quebec in Montreal und des Curtis Institute of Music in Philadelphia.

YANNICK NÉZET-SÉGUIN IM KONZERTHAUS DORTMUND

Yannick Nézet-Séguin ist Exklusivkünstler des KONZERTHAUS DORTMUND. In der »YANNICK Experience« zeigt er sich dem Dortmunder Publikum mit all seinen Facetten. Zwölf Mal hatte er bereits die Gelegenheit dazu und auch in der kommenden Saison stehen besondere Konzert-Highlights mit dem Kanadier an. So wird Yannick u. a. Bruckners drei letzte Sinfonien dirigieren. Die nächsten Termine mit Yannick sind die »Carmina Burana« und ein Konzert mit dem Chamber Orchestra of Europe und Jan Lisiecki im Juni. 

LISA BATIASHVILI

Lisa Batiashvili, von »Musical America« zur »Instrumentalkünstlerin des Jahres« 2015 gewählt, ist in der Saison 2014/15 Artist in Residence des New York Philharmonic Orchestra und des NDR Sinfonieorchesters. Sie wird von Publikum und Kollegen für ihre Virtuosität und »tiefe Empfindsamkeit« (»Financial Times«) gerühmt. Die georgische Violinistin arbeitet häufig mit den Berliner Philharmonikern, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, der Staatskapelle Berlin, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Chamber Orchestra of Europe und anderen international führenden Orchestern zusammen. Neben ihren Residencies tritt Lisa Batiashvili in der laufenden Saison mit dem Orchestra Filarmonica della Scala und der Staatskapelle Berlin (beide unter der Leitung Daniel Baren-



boims) und mit dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia (Sir Antonio Pappano) auf. Außerdem unternimmt sie eine Europatournee mit dem Philadelphia Orchestra (Yannick Nézet-Séguin) und tritt beim »Gergiev Festival« des Rotterdam Philharmonic Orchestra auf. Im Dezember spielten Lisa Batiashvili und ihr Ehemann François Leleux die Uraufführung von Thierry Escaichs Konzert für Violine und Oboe mit dem NDR Sinfonieorchester und traten auch im April bei der US-Premiere des Werkes mit dem New York Philharmonic Orchestra auf. Am Pult stand jeweils Alan Gilbert. Sie stehen auch bei den »Salzburger Festspielen« und beim alljährlichen, im Fernsehen übertragenen »Prinsengracht-Concert« in Amsterdam gemeinsam auf der Bühne.

Im Kammermusikbereich gibt Lisa Batiashvili in dieser Saison Recitals mit Paul Lewis in New York, Boston, Philadelphia und Toronto und spielt mit Paul Lewis und Lawrence Power Schuberts »Forellenquintett« im Royal Concertgebouw in Amsterdam und in der Londoner Wigmore Hall.

Lisa Batiashvili spielt exklusiv für die Deutsche Grammophon ein. Dort erschien zuletzt ein Album mit Werken von Johann Sebastian und Carl Philipp Emanuel Bach, auf dem auch François Leleux, Emmanuel Pahud und das Kammerorchester des Bayerischen Rundfunks zu hören sind. Frühere Einspielungen waren das Violinkonzert von Brahms mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden und Christian Thielemann (auch auf DVD erhältlich) und Schostakowitschs Violinkonzert Nr. 1 mit dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks und Esa-Pekka Salonen. Außerdem hat sie Violinkonzerte von Beethoven, Sibelius und Lindberg für Sony eingespielt.

Erste internationale Anerkennung gewann die Schülerin von Ana Chumachenko und Mark Lubotski im Alter von 16 Jahren, als sie die jüngste Teilnehmerin der »Sibelius Competition« überhaupt war. Sie wurde mit zwei »ECHO Klassik«, einem »MIDEM Classical Award«, dem »Choc de l'année«, dem »Accademia Musicale Chigiana International Prize«, dem »Leonard Bernstein Award« des »Schleswig-Holstein Musik Festivals« und dem »Beethoven-Ring« ausgezeichnet.

Lisa Batiashvili wohnt in München und spielt auf einer Joseph-Guarneri-del-Gesù-Violine von 1739, der großzügigen Leihgabe eines privaten deutschen Sammlers.

LISA BATIASHVILI IM KONZERTHAUS DORTMUND

Bei ihrem letzten Besuch im Konzerthaus spielte Lisa Batiashvili im Februar 2012 Brahms' Violinkonzert D-Dur gemeinsam mit dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra unter Sakari Oramo.



STELL DICH DER KLASSIK

SO 14.06.2015

Symphonie um Vier – Chamber Orchestra of Europe
Yannick Nézet-Séguin, Jan Lisiecki | *Werke von Mozart und Beethoven*

TEXTE Matthias Corvin

FOTONACHWEISE

S. 04 © Chris Lee

S. 08 © Sammy Hart · DG

S. 14 © Chris Lee

S. 18 © Jessica Griffin

S. 20 © Sammy Hart · DG

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Katrin Philipp

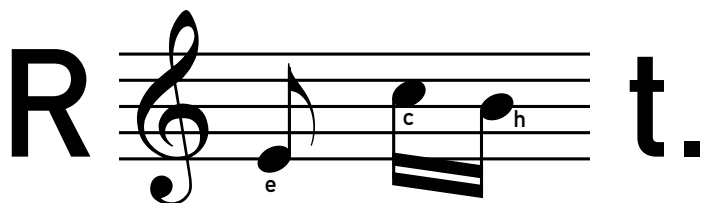
KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Katrin Philipp · T 0231 - 22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

IMPRESSUM



Rechtsanwälte und Notare
SPIEKER & JAEGER



Spieker & Jaeger | kontakt@spieker-jaeger.de | www.spieker-jaeger.de
Kronenburgallee 5 | 44139 Dortmund | Telefon +49 231 9 58 58 - 0



